



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Esau erzeigt sich freundlich gegen Jacob.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

sein liebes Kind sein / Davon wird er so vol freude vnd lust / So gros vor die betrübniß war / das er sagt / Diese stete mus Gottes angesicht heissen / darumb / das ich Gott alda recht gesehen habe / vnd meine Seele ist genesen / das ich in niemand mehr fürchte / Denn hernach fürcht er sich nicht mehr für Esau / ob er sich wol für im demütiget.

Der Text sagt / wie der Engel / als er mit im kempffete / Das gelenck seiner Hüfte anrühret / Das es vber den ringen verrencket / Vnd an der hüfte hückend ward / Daher die Kinder Israel keine hobe ader essen auff dem gelenck der hüfte / Was er für eine hobe ader meine / weis ich nicht / Ich halte er meine die ader / die auff dem gelenck herüber gehet. In dem ringen bringet er das danon / Das er hückend oder lam in der hüften wird / Also das es dennoch ein leiblich ringen gewesen ist / Daher ist die hüfte ader geheiligt oder verbamet / das man keine gessen hat. In der figur hat Gott so lange zunor angezeigt / Das Gottes Kinder nicht sollen gezelet oder gerechnet werden nach fleisch vnd blut / Sondern nach dem Geist vnd widergebur / Darumb muste der Erznater des ganzes Gottes volcks / an der hüfte lam werden / Nach dem er Gott gesehen hatte / vnd ein geistlich Man worden war / Denn dem teil des leibs / nemlich den lenden oder hüften / pflegt die Schrift aller Menschen geburt zu geben.

Jacob verrens
et seine hüfte
vber dem ringen
gen.

Gottes Kinder
nicht fleisch vñ
blut zu sehn.

Lenden.

Essen aber / ist nichts denn predigen vnd leren / das so viel gesagt sey / Man mus den Jüdischen volck so predigen vnd sagen / Das niemand darumb Gottes Kind sey / das er von den Patriarchen geboren oder komet ist / Der Rhum ist gar nidergelegt / Das ein jglicher für sich / on allen rhum / lauter auff Gottes gnaden bestehet / vnd dadurch für Gott gehet / Also / das die Jüden bekennen / wollen sie zu Gott komen / Das sie es nicht daher haben / das sie von Abrahams Samen sind / Sondern daher / dauon es Abraham hat / das ist / das sie denselbigen Glauben haben. Dadurch sellet nu nider / alles was man von vnsern wercken vnd freien willen predigt. Solchs hat Gott zu vor gedeutet / Weil es zukünfftig war / Das sich das Volck der Deter hoch annemen / vnd auff sie trotzen würden / Also / das die geburt nicht mehr für im gelten sollt / Doch eine zeit lang stehen / bis der verheissene Christus keme / Vnd darnach auffhören. So haben wir das edle Capitel / darinne du siehest / den wunderbarlichen Racht / so Gott brauchet mit seinen Heiligen / vns zu trost vnd zu einem Exempel / Das wir solchs teglich in gedechtnis behalten / Ob er auch also mit vns spielete / das wir gerüst daz zu weren.

Rhum der ge-
burt niderge-
legt.

Abrahams
Kinder.

Das XXXIII. Capitel.

Jacob hub seine augen auff / vnd sahe seinen Bruder Esau komen mit vier hundert Man / Vnd teilte seine Kinder zu Lea / vnd Rahel / vnd zu beiden Megden / Vnd stellet die Megde mit iren Kindern vorn an vnd Lea mit iren Kindern hernach / vnd Rahel mit Joseph

H h ij

seph

Das XXXIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt
seph zu legt / Vnd er gieng für inen her / vnd küßt sich sieben mal
auff die Erden / bis er zu seinem Bruder kam.

Esau aber lieff im entgegen / vnd herzet in / vnd fiel im omb den
hals / vnd küßet in / vnd sie weineten / Vnd hube seine augen auff vnd
sah die Weiber mit den Kindern vnd sprach / wer sind diese bey dir
Er antwortet / Es sind Kinder / die Gott deinem Knecht bescheret
hat / Vnd die Mägde tratten er zu mit iren Kindern / vnd neigten sich
für im. Lea trat auch er zu mit iren Kindern vnd neigten sich für im.
Darnach trat Joseph vñ Rachel her zu / vñ neigten sich auch für im.

Vnd er sprach / was wiltu mit alle dem Heere / dem ich begegn
et bin / Er antwortet / Das ich gnade finde bey meinem Herrn /
Esau sprach / Ich habe genug / mein Bruder behalt was du hast. Ja
cob antwortet / Ah nicht / habe ich gnade finden für dir. So nim
mein geschenke von meiner hand / Denn ich sahe dein Angesicht /
als sehe ich Gottes angesicht / Vnd las dir wol gefallen von mir
Nim doch den Segen von mir an / den ich dir zubracht habe / Denn
Gott hat mir bescheret / vnd ich habe alles genug. Also nötiget er in
das ers nam.

Vnd er sprach / Las vns fortziehen vnd reisen / Ich wil mit dir
ziehen. Er aber sprach zu im / Mein Herr / du erkennest / das ich zarte
Kinder bey mir habe / Dazu Viehe vnd seigende Rüe. Wenn sie ein
tag obertrieben würden / Würde mir die ganze Herde sterben.
Mein Herr ziehe vor seinem Knecht hin / Ich wil weilich hinach
treiben / darnach das Viehe vnd die Kinder gehen können / bis das
ich kome zu meinem Herrn / in Seir.

Esau sprach / so wil ich doch bey dir lassen etliche vom Volk /
das mit mir ist. Er antwortet / was ist es von nöten / Las mich nur
gnade für meinem Herrn finden. Also zog des tages Esau wider
umb seines wegs gen Seir. Vnd Jacob zog gen Suchoth / vnd
bauct im ein Haus / vnd machet seinem Viehe hüten / Daher heisse
die stete Suchoth.

Darnach zog Jacob gegen Salem / zu der Stad Sichem / die
im lande Ganaan ligt / nach dem er aus Mesopotamia komen war /
Vnd machet sein Lager für der Stad / Vnd kauft ein stück ackers /
von den Kinder Hemor des Vaters Sichem umb hundert groß
schen / Daselbs richtet er seine Hütten auff / Vnd richtet daselbs
einen Altar zu / Vnd rieß an den Namen des starcken Gottes
Israhel.

Als

(Merck)
Merck das Recht
glaubigen vnd
Werck heiligen
nicht können mit
einander want
deln / Denn die
glaubigen saren
senberlich mit
stillen Geist / Aber
die Werck
heiligen saren
mit vermessens
heit irer Werck
in Gottes Segen.

Dies ist aber eine schlechte Historia / die da wenig scheint / als die andern gemeinlich auch / Denn welche hoch sind / als die nehste vor geschrieben / sind kaum zu mercken. Nu hab ich auch gesagt / warumb Moses so viel vnützer wort machet / Vnd beschreibet die heilige Vetter mit so geringen Geschichten / so die welt nicht ansehe. Summa es gehet da hin / das wir mit vnser Klugheit zu Narren werden / vnd Gott lernen erkennen / Das er mit solchem ding umgibet / so für der Welt nichts ist. Also hie auch / schreibet er wie die zween Brüder auff einander stoßen. Eine schlechte Historia / Aber nichts desto weniger dabey angezeigt / wie Gott die Weltente lesset hoch faren / Aber die seinen geringe vnd vngeachtet / Denn was Gottes ist / mus zum ersten gar nichts sein vnd keinen schein haben / Esau feret gewaltig daher mit viel Deers / Jacob allein mit Weib vnd Kind / Welcher doch solte der Gröste sein / lauts der Verheissung / Aber Gott lesset es jmer so hingehen / bis zu seiner zeit / Er hat den Esau ersfür gezogen vnd auffgeworffen / Das er empor schwebete bey zwey hundert jaren / In des musste Jacob jmer schwach vnd gering bleiben / Aber da die zeit kam / hub er in mit seinem Volck weit vber Esau / Das sie in müssen dienen. Welchs ist eine figur vnd fürbilde Christi / Der lag drey tage im Grabe / Vnd lies die Welt vnd Teufel / gewonnen schreiben / Als were es mit im aus / Aber in dem selben brach er ersfür / vnd ward ein Herr der Welt / vnd aller Creaturen. Also auch seine erste Christenheit / Die Marterer lies er ein jar oder zwey oder drey hundert vnterliegen vnd sterben / Aber bald hernach / satzte sie Gott vber alle gewalt der Welt / So / das jnen auch Könige vnd Fürsten müssen zu fusse fallen.

Welt mus vber Gottes werden zur Terrin werden.

1777 1703
1777 1703

1777 1703
1777 1703

Was Gottes ist / ligt für der Welt ein zeit lang vnten.

Was nu Jacob seinen Bruder Esau sihet herkommen / spricht der Text / teilte er seine Kinder / vnd machet eine ordenung / Denn wiewol er sich nicht mehr so fürchtet für dem Bruder / Doch trawet er in nicht gar viel / Sondern weil er vngewis war / wie es Gott mit im machen wolt / Stellet er sich in Gottes gewalt / vnd wagets drauff mit allem das er hat / Denn er weis / das Esau in Gottes hand stehet / vnd in nicht schaden kan / Er wolle denn / Dazu ist er sicher / das er einen gnedigen Gott hat / der in schützen vnd retten wil / Aber wie / vnd wasserley weise / weis er nicht / Doch thut er was er kan / versüchet Gott nicht / vnd bleibet doch im richtigen Glauben. Denn wenn er verzagt hette / Würde er gelauffen haben / vnd beseit ausgangen sein / Stehet aber still / vnd wagt sich zum ersten hinan / Ob jener ja durch Gottes verhengnis schalcken wolt / das er forne an der spitzen stünde / Ob er möcht die andern retten / Setzt sein Leben frey dahin / für sein Weib vnd Kinder.

Jacob vnd Esau stossen auff einander.

1777 1703
1777 1703

Ist denn das nicht Gott versücht? Nein / Denn der Glaube ist recht / dadurch er sich Gott beifilt / Suchet nicht wie in zu helfen sey / Dencket also / ob er vns gleich schläge / müst dennoch Gottes wort war bleiben / Besorget gleichwol die vntrew des Bruders / vnd brauchet der Klugheit vñ vernunfft die Gott geben hat / Denn das leret die Natur / Was man lieb hat / das man dasselb zum ersten rette.

Gott vertrauen ist nicht Gott versüchen.

Also richtet er Rachel vnd Joseph das rechte Kind zu hinderst /
Dh iij darnach

Das XXXIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

darnach Lea/ vnd forne an die Wegde/Sich aber schlegt er in die schantze/Das ist rechte Brüderliche Liebe/Damit thut er so viel als die Vernunft leret/Nicht als die so Gott versuchen/vnd wollen vnter dem Lauffen on ordnung dran gehen/Vnd dencken/werden wir geschlagen/so sind wir geschlagen.

Gott ver-
suchen.

Das gilt aber nicht/Denn Glaube vnd versuchung leiden sich nicht miteinander/Die da Gott versuchen/wenden für/als wolten sie glauben/Aber sie saren on Gottes wort vnd befehl/Als/so einer auff einen hohen Thurn vnd spitzen wolt treten vnd herab stüben/Item/das ein fauler Esel nicht erbeiten wolt/Vnd warten das in Gott von Himel ernerete.

Glaube vñ
versuchung.

Arumb mus man die beide also scheiden/Das du den Glauben setzt in die ding/so vber dich sind/Versuchung aber meinst in den/die vnter dir sind/Gott hat dir den leib/sinff sinn vnd vernunft gegeben/Item/Weib vnd Kind/Welchs alles in deiner hand ist/Des soltu brauchen/so viel du kanst/Kanstu aber nicht/magstu es denn lassen anstehen/vnd warten was dir Gott gibt/Darumb sind wir geschaffen/das wir regirn vber die Thier auff Erden/Weib/Kind/vnd Haus/Vnd die narung suchen mit erbeit/aus der Erden vnd sonst/Damit sollen wir vmbgehen/Was aber vber vns ist/sollen wir jmer lasen gehen/was da gehet/Wie Jacob hie thut/Denn das er die Ordnung machet/war nicht vber jm/Sondern vnter jm/Nemlich/eitel vernünfftig ding/Aber der Glaube gehet nur mit den Sachen vmb/die vber die Vernunft sind/Als/das war nicht in seiner hand/sich vnd die seinen zu retten für Esau/Sondern all in Gottes werck/Darumb brauchet er darinne des Glaubens allein/vnd leset Gott walten.

Es

Exempel zweier
Brüder.

Darumb sage ich noch einmal/Versuchung Gottes kan nicht geschehen in den dingen/So vber mir sind/vnd den Glauben angehen/Wo ich nicht kan helfen/Da mus ich glauben/Wo ich mir aber helfen kan/vnd habe Gottes güter fürhanden/Da sol ich in nicht versuchen/Denn da darff ich nicht glauben/weil ichs für augen vnd in der hand habe. Man liest ein Exempel in Vitis Patrum von zweien Brüdern/Die auff eine zeit mit einander wanderten vber feld/Vnd wiewol sie nicht zu essen hatten/Beschlossen sie doch/nicht essen zu nemen von den heidnischen bösen Leuten/Sondern warten/bis jnen Gott brot vom Himel gebe/Da sie nu lange hungerten/sprach der eine/Es wird vns zulang/Gieng hin/vnd nam was man jm gabe/vnd blieb lebend/Der ander aber blieb auff seinem fürsatz/vnd starb auch drüber. Tu schreus du/Wo ist dieser hingefaren?Gott gabe jm das er wol kund dem Hunger rathen/Darumb durfft ernicht ein anders warten/vnd die Barschafft lassen liegen/Wenn aber niemand gewesen were/Der jm bette ein stück brots geben/Denn were es recht gewesen von Gott zu warten.

Glauben vnd
versuchen.

Also fasse die vnterscheid/zwischen versuchen vnd glauben/Der Glaube sol nicht ehe komen/es sey den Gottes gebot vnd Wort da/Welchs denn angehet/wenn man in die Not kompt/das man jm selb nicht helfen kan/Als im Tod vnd andern ansechtungen/Sondern wo

dem wo Gott solch gut gebe / sol man jm dancken vnd zu sich nemen.
 Also hat Jacob alleine gebrant sein Kunst auff's beste als er wu-
 sste / Doch im Glauben / das er nicht wüßte wie es solt hinaus gehen / Todes not
 wer lebendig oder tod bleiben würde / Befilht Gott blos dahin / das
 er schätze vnd rette / So gehet er richtig hindurch / weder zur lincken
 noch zur rechten / weder im Unglauben noch versuchung.

Esse nu dis einfeltige vnd schlechte Historien sein / das keinen
 schein hat / Das die Väter in solchen losen wercken einher gehen / Aber
 wenn man das hertz siset vnd den Glauben / darnach das werck ge-
 richtet ist / da wird man gewar / wie es treffliche Exempel sind. Dar-
 umb wollen solche Historien nicht nach wercken angesehen sein / wie
 die Welt thut / Sonst ist's kalt vnd vntüchtig / Aber nach dem Glauben
 sind es eitel thewere schetze.

Wäter / sagt der Text / Vnd er gieng für jm her / vnd bücket sich
 sieben mal auff die Erden / bis er zu seinem Bruder kam. Dar-
 inne habe ich gesagt / erzeigt er rechte brüderliche Liebe / Das
 er sein leben dahin setzet / mit gutem festen Glauben / für Weib vnd
 Kind / Das heißet je nicht gesucht was sein ist / Noch vmb seinen wil-
 len leben vnd sterben / So gehet das werck in starckem Glauben vnd
 vollkomener Liebe.

Wie aber / das er sich siebenmal für seinem Bruder bücket / ist das
 nicht große ehre / Wie schlecht die werck sind / darinne er gehet / Noch
 zeigen sie so große tugend / Denn ist das nicht eine große demut? Weil
 er die zusage von Gott hat / das sein Samen gesegnet solt sein /
 Darauf er sich hette mügen brüsten vnd sagen / Bruder du maist mir
 zu fusse fallen. Dat er denn auch gehenehlet oder gelogen? Nein /
 Denn S. Paulus hat es auch geboten Roma. 12. Das einer dem an-
 dern mit ehrerbietung junor kome / Wiewol es Esau nicht wider thut /
 Wird er doch dadurch beweget. Darumb / wie gros gut wir haben
 in Christo / vnd Herren sind auch des Teufels / Ist's dennoch Gottes
 wille / das wir vns demütigen / für denen / So in der Welt etwas sind /
 Nemlich die Oberkeit vnd Herrschafft / Wenn du gleich so heilig wes-
 rest / als der Jacob.

Es ist auch nie kein Papst so heilig gewesen / als der Jacob /
 Noch leset er jm nicht die Füße küssen / Sondern felleet zu fus dem Ty-
 rannen / Gibt jmehre / mehr denn jm gebüret / vnd thuts von rechtem
 grund vnd gutem hertzen / Dencket also / wie er selbs sagt / Ich habe
 dein Angesicht gesehen / als sehe ich Gottes angesicht. Wie langstu so
 Jacob? Soltu zu dem vnheiligen Menschen also sagen?

Es ist alles dahin gerichtet / Weil Esau ein grosser Herr war /
 weit vber Jacob / Darumb siset er in an / als seinen Herrn / vnd leu-
 get nicht / Sondern ist sein Ernst / vns zum exempel / Ist jemand im
 Regiment / den ist man schuldig zu ehren / Nicht vmb seinen willen /
 Sondern darumb / das Gottes ordenung ist / Was fragt Jacob dat
 nach / ob Esau seiner Oberkeit misbrauchet? Lesset jm gleichwol die
 ehre / die die Oberkeit hat / Vnd spricht dürr eraus / Er habe sein An-
 gesicht gesehen / als Gottes angesicht.

Den

Oberkeit ist
Gottes g.walt.

Denn die Oberkeit sey wie sie wölle / ist sie nicht von Menschen /
Sondt were sie nicht eine stunde sicher / Wo es Gott nicht mit gewalt
erzielte / würde sie Er omnes alle tod schlagen / Darumb / weil es Got-
tes gewalt vñ ordnung ist / Mus mans ansehen / als man Gott sehe / Wo
er sie hin wirfft / Da sol sein ehre folgen / Er gehet mit seine Gütern vmb
als der da Belt in die Kapus wirfft / Wohin es fellet / da ist Gott / Man
braucht sie wol oder vbel / Er wud es wol finden / fare du nur fort / de-
mütige dich / vnd gib jr die ehre.

Gott macht
Freunde zu
Freunden.

Ehr sind in dem Capitel eitel fruchte des Glaubens / Also
sagt Salomo in den Sprüchen / Wenn jemand's wege dem
Denn wol gefallen / So machet er auch seine Feinde mit jm
zu Frieden. Das ist Gottes wesen vnd werck / Das er die höchsten Fein-
de kan zu Freunde mache / Als hie Esau eigentlich Jacobs todfeind
war / Datte auch im sinne / jm schaden zuthun. Da sihestu / wie Gott
dieses Menschen hertz vnd gedanken in seiner Hand hat / Das sie ge-
hen müssen / wie er wil / vnd seinen sinn brechen / Das er selbs nicht weis /
wie er hinzu leufft / vnd fellet jm vmb den hals. Welch ein wechsel vnd
wandel ist es / Das er im trotz auszetcht / mit so viel Man / Vnd da er
hin kompt / hebt er an zu weinen / Ist nicht ein wunderlicher Wandel /
Das ein solcher Todfeind / so bald sol vmbgekeret werden.

Esau empfeh-
t Jacob freunde
zu.

Darumb leret die Schrift / Das man einen guten wandel für /
vnd vns demütigen / Nicht vmb vnsern willen / Sondern vmb der Hei-
gen willen / Denn wo solche demut ist / gibt Gott gnade / Das auch die
Feinde gebrochen vnd vmbkeret werden. Daher das Sprichwort
kompt / Ein gut wort / findet eine gute stat / Wenn aber stoltz vnd hart
gegen hart ist / Da wird nichts guts aus / Wie wol auch viel harte köp-
fe sind / Die weder mit Worten noch wercken zu erweichen sind. Also
wil nu Gott das die Christen sich demütigen vñ ehrerbietig seien / auch
gegen iren Feinden / So gibt er den Segen mit zu / Das solche werck
krefftig werden / vnd bekeren die Hertzen.

Christen sollen
ehrerbietig sein.

Also gehen beide / Weib vnd Kind / jm entgegen / vnd bücken sich
alle für jm / Das leffet er geschehen / wie wol er nu Freund ist / Gewin-
nen jm aber damit gar das Hertz abe / Das er zuferet vnd spricht / Bes-
halt was du hast / mein Bruder / ich habe genug / Er bent sich dazu / er
wölle in geleiten / Vnd als sich Jacob entschuldiget / wil er ja jm seines
Volcks ein teil mit geben. Das ist vns geschrieben / wenn wirs auch ein
mal theten / Aber der Teufel ist im hohmut / das keiner dem andern weis-
chen wil / Darumb lass vns solche Exempel behalten für fruchte des
Glaubens / Wie der heilige Vater gleubet vnd versucht ward / vnd sich
demütiget gegen der Oberkeit.

Jacob zehet
gen Sucoth.

Darnach schreibt Moses / wie Jacob komen ist gen Sucoth /
vnd bauet da ein Haus / vnd seinem vieh hütten / Die stete ist
darumb beschrieben / Auff das die Jüden / wenn sie hernach
das Land einemen / wüßten wo Jacob gewonet hette / Darumb
mus dieser Ort auch den namen behalten / Ist auch hernach eine Stad
draus worden / Das der heilige Jacob da gewonet vnd gelegen hat-
te. Darnach ist er gezogen gen Salem / zu der stad Sichem. Salem
mus nicht Jerusalem sein / wie etliche meinen / Denn Sichem ist noch
eine

Salem.
Sichem.

eine gute Reife dauon gelegen / Da hat er auch eine weile gewonet als ein Pilgram vnd Fremdling / Kenffet aber ein stück Ackers / vnd richtet seine Dätten an. Warumb er von Sicoth gezogen ist / zeigt der Text nicht an / Ist aber aus dem vorigen wol zu mercken. Denn wir haben oben gehört von Abraham vnd Isaac / Wie sie jmerdar haben müssen Fremdlinge sein / vnd keine gewisse Stad haben / Vnd von einem ort zum andern weichen / Welchs jnen fast schwer worden ist / stetig mit Weib / Kind / vnd allem Gut zwischen Dimel vnd Erden zu schweben / vnd nirgend sicher sein / Das sie zu weilen auch vngedultig sind worden / jmer gewalt vnd vnrecht vnter Frembden zu leiden / Welchs vns jmerdar fürgehalten ist / Das man sehe / was das rechte Leben ist / Obs wol schlecht nerrisch ding scheint.

Veter waren Pilgram vnd Fremdling.

Item / das er einen Altar hie auffrichtet / vnd ruffet Gottes Namen an / haben wir auch gehört / Wie die lieben Veter ein Wort gelegt haben / Daman zusammen keme / lere vnd predigte / Wie man Gott trawen vnd anrufen solt / auff die Verheissung von dem Samen / Dadurch die Welt gesegnet solt werden / Denn solch predigen vnd vermanen ist wol not gewesen / wider schwachheit des Glaubens vnd vngedult. Vnd eben setzt der Text dazu / Er rief an den Namen des starcken Gottes Israel / anzuzeigen was / vnd wie er gepredigt hat / Nemlich von dem Gott / der da starck vnd mechtig ist / Das er sie schützen vnd jnen helfen künd / im leiden vnd Creutz / ob es gleich nicht schiene. So sihestu das einfeltige leben der Veter / Vnd doch so vol Exempel des Glaubens / Liebe / vnd gedult / in den geringen wercken.

Jacob richtet ein Altar auff für Sichern.

Das XXXIII. Capitel.

Dina aber Lea Tochter / die sie Jacob geboren hatte / gieng heraus / die Töchter des Lands zubesehen / Da sie sahe Sichern des Hemors Son des Heuters der des Lands Herr war / Nam er sie vnd beschleeff sie / vnd schwecht sie / vnd sein Hertz hieng an jr / vnd hatte die Dirne lieb / vnd redet freundlich mit jr / vnd sprach zu seinem Vater Hemor / Nim mir das Meidlin zum weibe.

(Töchter des Lands) Was man außser Gottes wort bey der Vernunft vnd Menschlicher weisheit sucht / das verderbet gewislich den Geist vnd Gluben / Darumb solt man zusatz menslicher Lere vnd werck zu Gottes wort gethan werdt.

Vnd Jacob erfur / das sein tochter Dina geschendet war / Vnd seine Söne waren mit dem Viehe auff dem selde / Vn Jacob schweig bis dz sie kamen. Da gieng Hemor Sicherns Vater heraus zu Jacob mit jm zu reden / In des kamen die Söne Jacob vom selde / vnd da sie es höreten / verdros die Menner / Vnd wurden seer zornig / das er ein narheit in Israel begangen / vnd Jacobs tochter beschlafen hatte / Denn so pflegt man nicht zuthun.

Da redete Hemor mit jnen / vnd sprach / Meines Sons Sicherns hertz sehnet sich nach ewer Tochter / Lieber gebet sie jm zum weibe /